

# Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **30=50 (1884)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

— († **Genie-Oberst Friedrich Schumacher**) ist am 8. dieses Monats in Brugg, allwo er eine Genieschule leitete, gestorben. Das militärische Begräbniß fand Donnerstag den 10. statt. Dem Sarge folgten nächst den Verwandten des Hingeschiedenen als Vertreter des eidg. Militärdepartements Herr Oberst Des Gouttes; der Waffenschef des Genie, Oberst Lochmann; Oberst Wolff, der frühere Waffenschef des Genie; Regierungsrath Imhof als Delegirter der Regierung des Kantons Aargau; Oberstleutnant Stauffer als Delegirter des Kantons Bern; der Gemeinderath von Brugg; nach diesen kamen die an dem Begräbniß theilnehmenden Offiziere, an der Spitze General Herzog, Oberst Wolsinger u. A., betraute sämmtliche Divisioningenieure und Genie-Bataillonschefs, nebst vielen höheren Offizieren der Kavallerie, Artillerie und Infanterie; diesen schlossen sich an die Offiziere der Genietruppen und die Offiziere der Rekrutenschule, sowie die Truppen der letzteren. Alle Waffengattungen waren repräsentirt. Den Schluß des imposanten Leichenzuges bildete das Publikum; ein sehr großer Theil der Bevölkung von Brugg war anwesend. Auf dem Friedhof wurde der Sarg in das Grab gesenkt und die üblichen drei Salven abgegeben, worauf Oberst Lochmann in längerer Rede den militärischen Lebensgang und die großen Verdienste des Verstorbenen, die er sich um die Ausbildung und Hebung des Genies erworben, schilderte. Hierauf hielt noch der Dr. Pfarrer eine kurze, erhebende Ansprache an die Versammelten, womit die Feier geschlossen war.

Wir hoffen, später einen ausführlichen Nekrolog des Verstorbenen aus der Feder eines Genieoffiziers bringen zu können.

— († **Oberstleutnant Rudolf Kühne**,) Instruktor I. Klasse der Kavallerie, ist im Alter von 48 Jahren in Venken (Kanton St. Gallen) in Folge eines Schlaganfalles gestorben. Der Verstorbene hatte in jüngeren Jahren als Unteroffizier in der päpstlichen Armee gedient. In die Schweiz zurückgekehrt, widmete er sich seit 1865 dem Instruktionsfach. Eifer und Dienstkenntniß verschafften ihm ein rasches Avancement. 1871 wurde er als Hauptmann in den Stab befördert. Wenige Jahre später wurde er zum Major ernannt. Als solcher führte er einige Zeit das Kommando des 3. Dragonerregimentes. Oberstleutnant Kühne galt als ein tüchtiger Pferdekennner und wurde aus diesem Grund von der Eidgenossenschaft häufig bei dem Pferdeankauf in Deutschland verwendet, eine Aufgabe, die er stets zur Zufriedenheit der Behörden löste. Im Uebrigen war Oberstleutnant Kühne ein tüchtiger Offizier und guter Kamerad.

Bei dem Begräbniß, welches am 19. d. Mts. in Venken stattfand, betheiligten sich außer dem Oberstleutnant Wille und vielen Kavallerieoffizieren eine sehr große Menschenmenge. Diese legte Zeugniß dafür ab, welche Achtung der Verstorbene in der Umgegend seiner Heimath genoß.

Der Tod des Oberstleutnant Kühne ist der dritte schwere Verlust, welchen unsere Kavallerie seit Jahresfrist erleidet. Im Frühjahr letzten Jahres starb nach längerer Krankheit Oberstleutnant Christian Müller, früher Oberinstruktor und hauptsächlichlicher Schöpfer unserer heutigen Kavallerie-Einrichtungen; im Sommer verunglückte Oberstleutnant Schmid, damals Oberinstruktor, bei einem Refognosizirungsgritt auf Staffelegg. Möge mit Oberstleutnant Kühne der Todesengel für einige Zeit besiedigt sein.

— († **Oberst Friedrich Frey**) ist am 17. April in Brugg im Alter von 84 Jahren gestorben. Im Jahre 1816 ließ sich derselbe für das Regiment Ziegler in holländischen Diensten anwerben. Successive avancirte er bis zum Lieutenant-Quartiermeister. Bei der Auflösung der Schweizerregimenter im Jahre 1830 kehrte er in die Heimat zurück, wurde sofort zum Hauptmann befördert und rückte 1831 zum Major und das folgende Jahr zum Oberstleutnant vor; 1841 wurde er zum eidg. Oberst ernannt. Im Jahre 1860 erhielt er die nachgesuchte Entlassung aus dem eidg. Stabe mit Ehrenberechtigung des Grades und Ranges. Während dieser Dienstzeit war er im Jahre 1835 Oberkommandant der aargauischen Truppen im Frelant, 1838 Kommandant des Bataillons im Kanton Baselland gegen Frankreich, 1845 Brigadekommandant bei der Grenzbesetzung gegen Luzern, 1847 Kommandant der II. Brigade in der II. Division

gegen den Sonderbund. Im Jahre 1848 war er Kommandant der Observationsstruppen in Basel, 1849 Kommandant der I. Brigade der I. Division der Beobachtungarmee an der Rheingrenze, 1857 Generaladjutant im Neuenburger Konflikt. Außerdem wurde er öfter als Inspektor der Truppen anderer Kantone abgeordnet. Von 1835 bis 1868 war er Präsident der aargauischen Montirungs-Untersuchungskommission, 1836 bis 1846 Mitglied der Militärkommission, 1835 bis 1842 Mitglied des Kantons-Kriegsgerichts.

## A u s l a n d.

**Oesterreich.** (Signalhorn oder Trompete.) Die auf Anordnung des Kriegsministeriums vorgenommenen Versuche behufs eventueller Einführung der Trompete statt des Signalhornes bei der Kavallerie sind nunmehr beendet worden. Die Mehrzahl der Kavallerie-Regimentekommandanten, welchen die Durchführung der Versuche übertragen war, hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß das Blasen der Trompete zu Pferde allerdings leichter zu erlernen sei als jenes des Signalhornes, daß aber die Klangstärke des letzteren jener der Trompete weit überlegen sei und daher von einer Wiedereinführung dieses Instrumentes abzusehen wäre. Das Reichs-Kriegsministerium hat daher auch den Beibehalt des gegenwärtig normirten Signalhornes verfügt, gleichzeitig aber angeordnet, daß der Schulung der Trompeter im Blasen zu Pferde eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werde. (Militär-Ztg. f. d. R. u. L.-D.)

**England.** (Pantoffeln für die Armee.) Eine ad hoc vom britischen Kriegsminister eingesetzte Kommission hatte Vorschläge zu erstatten, wie das Gepäck des britischen Soldaten zu verringern, d. h. zu erleichtern wäre. Eines der Resultate dieser Komitarbeit ist der Beschluß, dem Soldaten für's Feld im Tornister statt des zweiten Paar Stiefel ein Paar leichte, wasserdicke, aus Segeltuch gefertigte Pantoffeln mitzugeben. An Stiefeln soll in Zukunft ein kleiner Vorrath jedem Bataillon neben anderen Utensilien auf einem Bataillonswagen folgen, um vorstündlich schadhast gewordenes Schuhwerk sofort ersetzen zu können. Man glaubt sich überzeugt zu haben, daß ein Paar guter Stiefel auf jedem Boden und bei jedem Wetter zwei Monate aushalten; die Beigabe leichter Canvas-Schuhe oder Pantoffeln dürfte aber dem marschirenden Fuß in der Ruhezeit große Erleichterung schaffen. Natürlich müßte nach Verlauf von zwei Monaten eventuell Neuequipirung aus Magazinen stattfinden. (A. u. M.-Ztg.)

In der Buchdruckerei von J. L. Bucher in Luzern ist soeben erschienen:

**Die Instruktion der schweizerischen Infanterie. II. Th. (Anwendung der Exerzier-Reglemente. Von der Soldatenschule bis zur Brigadeschule.)** Von einem Instruktions-Offizier. S. 160. Mit vielen Figuren. Eleganter in Leinwand gebunden. Fr. 1. 50.

Das Aprilheft der Artilleriezeitschrift sagt darüber:

„Diese ganz vorzügliche Arbeit betrachten wir als ein äusserst praktisches Mittel, dem Milizoffizier zur Vorbereitung zum Dienst die grösste Erleichterung zu verschaffen. Wohl ist das Werk der Infanterie gewidmet, aber es ist so gut durchgeführt, dass es auch den Spezialwaffen sehr nützliche Dienste leistet. Speziell den Regimentekommandanten und Batteriechefs der Artillerie möchten wir dasselbe zur Anschaffung empfehlen.“

Der II. Theil bringt in gedrängter Kürze die Exerzier-Reglemente von der Soldatenschule bis zur Brigadeschule. Gerade dieser Abschnitt ist so recht geeignet für unsere Artillerie-Offiziere, sich rasch in die Kampfarmt und das Manövriren der Infanterie hineinzufinden. Nicht jeder hat Zeit und Lust, sich aus allen Reglementen das für uns Artilleristen Wissenswerthe zusammen zu suchen. Hier findet er völlig was er braucht.“

## Specialität

### für Offiziers-Uniformen

jeden Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitskräfte befähigen mich zur tadellosen Ausführung jedes Auftrages. Beste Referenzen.

Zürich-Wiedikon.

Jean Hoffmann,

Marchd.-Tailleur.

(OF 3294)